

## Pressemitteilung 43/2016

Halle (Saale), den 7. Oktober 2016

### IWH-Bauumfrage im dritten Quartal 2016: Ostdeutsches Baugewerbe in glänzender Stimmung

Das Geschäftsklima im ostdeutschen Baugewerbe hat sich laut Umfrage des IWH im Sommer 2016 nochmals verbessert. Sowohl die Lage als auch die Aussichten erreichen neue Höchstwerte seit Beginn der Umfrage im Jahr 1993. Dabei setzt die Geschäftslage ihren Höhenflug vom Frühjahr weiter fort (vgl. Abbildung 1). Die Geschäftsaussichten, die zunächst dreimal in Folge auf hohem Niveau stagnierten, lassen nun auf eine weitere Verbesserung der Lage im nächsten halben Jahr schließen.

Sperrfrist  
7. Oktober 2016, 11:00 Uhr

Pressekontakt  
Stefanie Müller  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin  
Brigitte Loose  
Tel +49 345 7753 805  
blo@iwh-halle.de

Politische Ressorts  
Bundesministerium für Wirtschaft  
und Energie (BMWi), Bundes-  
ministerium für Umwelt, Natur-  
schutz, Bau und Reaktorsicherheit  
(BMUB), Wirtschaftsministerien der  
Neuen Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter  
Ostdeutschland,  
ostdeutsches Baugewerbe

Aktueller Bezug  
vierteljährliche Umfrage

Leibniz-Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle e. V.  
(IWH)  
Tel. +49 345 7753 60  
Fax +49 345 7753 820

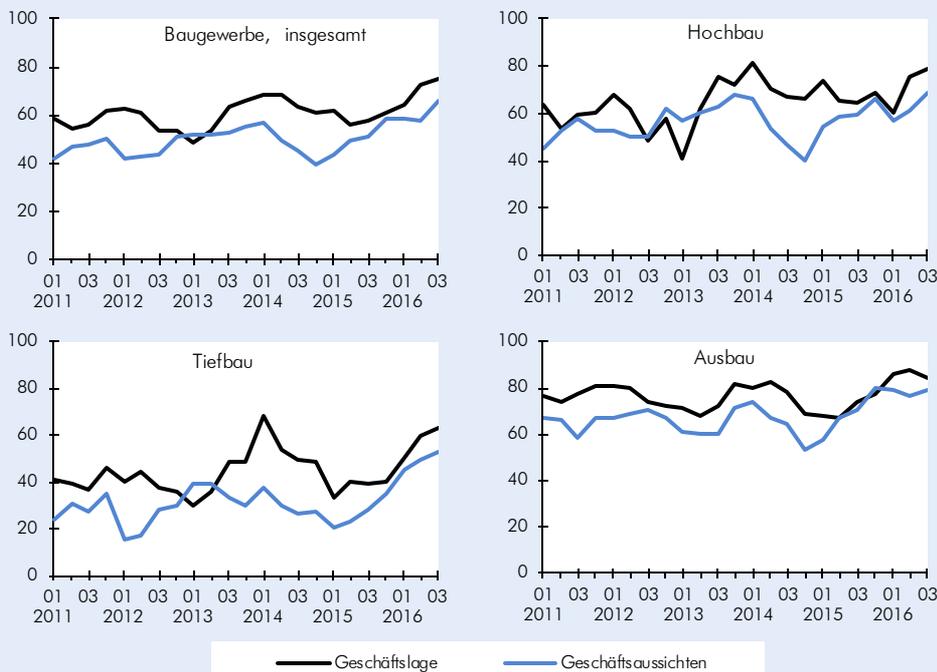
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

[www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

**Abbildung 1**  
Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe

Salden<sup>a</sup>, saisonbereinigte Quartalswerte



<sup>a</sup> Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe die IWH-Website, „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

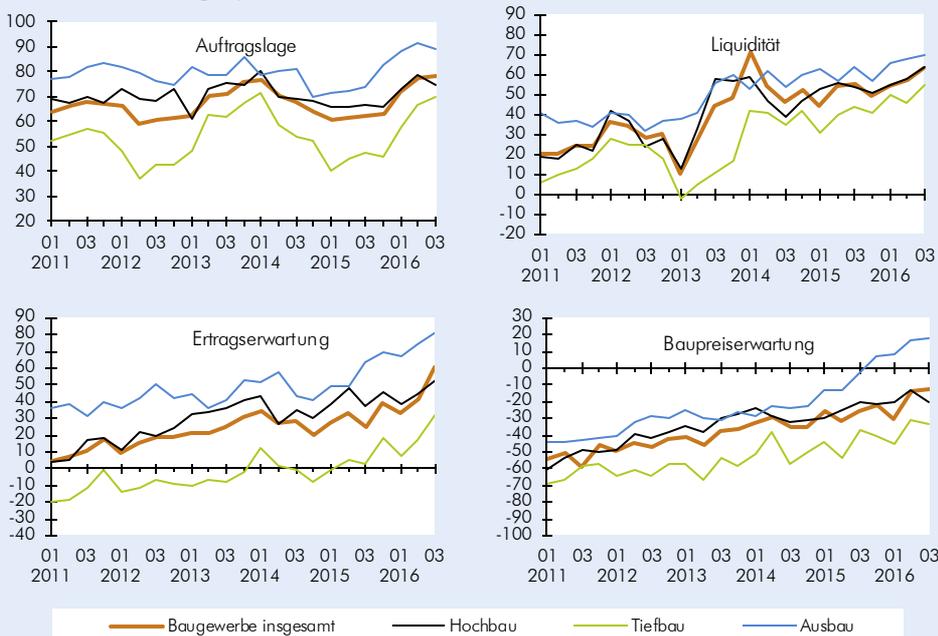
Quelle: IWH-Bauumfragen.

Die Stimmung verbesserte sich auch hinsichtlich aller ergänzenden Indikatoren. Der Optimismus rührt derzeit aber weniger von der Auftragslage her, die schon seit längerem aufwärtsgerichtet ist und sich nun nur noch wenig verbessert (vgl. Abbildung 2 und Tabelle). Vielmehr stellt sich im Sog dieser Entwicklung nun vor allem auch ein verbreiteter Optimismus hinsichtlich der finanziellen Indikatoren ein: Angesichts hoher Auftragsbestände bleiben die Produktionsaussichten gut und ziehen die Erwartung solider Erträge nach sich. Die Bauunternehmen hoben ihre Ertragsersparungen um 19 Saldenpunkte kräftig an, ihre Liquidität bewerteten sie mit sieben Saldenpunkten ebenfalls deutlich günstiger als zuvor.

### Abbildung 2

#### Auftragslage, Liquidität, Ertrags- und Baupreiserwartungen laut IWH-Baumfragen

Salden<sup>a</sup>, saisonbereinigte Quartalswerte



<sup>a</sup> Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven („guten“ bzw. „eher guten“) und negativen („schlechten“ bzw. „eher schlechten“) Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe die IWH-Website, „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

Quelle: IWH-Baumfragen.

Der Aufschwung am Bau steht dabei auf breiter Basis. Im *Hoch-* und *Tiefbau* haben sich die Geschäftslage und die Geschäftsaussichten das zweite Mal in Folge sichtbar aufgehellt. Besonders die Produktions- und Ertragsersparungen ziehen nochmals spürbar an, im Tiefbau von einem niedrigen Niveau aus sogar um 17 bzw. 15 Saldenpunkte. Während die Besserung im Tiefbau auf weiter steigenden Auftragsereignissen beruht, geht sie im Hochbau eher von hohen Auftragsbeständen aus. Zusätzliche Spielräume für Preiserhöhungen sehen in diesem Zusammenhang aber weder die Tief- noch die Hochbauunternehmen.

Im *Ausbaugewerbe* hält sich das Geschäftsklima auf dem zu Beginn des Jahres erreichten hohen Niveau. Bei allen erhobenen Geschäftsindikatoren übersteigen die Saldenwerte nach wie vor diejenigen aus dem Hochbau und dem Tiefbau deutlich. Die Salden zu Produktion, Liquidität sowie zu den Erwartungen hinsichtlich Produktion, Erträgen und Preisen befinden sich sogar auf Höchstständen seit deren erster Erfassung im Jahr 2000. Die Auftragslage gab allerdings etwas nach und deutet für die nächsten Monate wohl eher auf eine Stabilisierung und somit tendenzielle Normalisierung auf hohem Niveau hin.

**Tabelle**

**Ergebnisse der IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe**

Salden<sup>a</sup>, saisonbereinigte Quartalswerte

	3/14	4/14	1/15	2/15	3/15	4/15	1/16	2/16	3/16
<b>Baugewerbe</b>									
Lage	63	61	62	56	58	61	65	73	75
Aussichten	45	39	43	50	51	59	59	58	66
Produktion	60	58	57	49	49	49	49	67	71
Auftragslage	68	64	60	61	62	64	72	77	78
Liquidität	46	52	44	54	55	50	54	57	64
Baupreise	-30	-31	-29	-26	-28	-25	-22	-16	-13
Produktionserwartungen	45	39	40	45	42	53	50	57	74
Ertragsersparungen	28	21	27	33	25	40	34	41	60
Baupreiserwartungen	-36	-35	-26	-31	-26	-22	-31	-13	-13
<b>Hochbau</b>									
Lage	67	66	74	65	65	69	60	75	79
Aussichten	47	40	54	59	60	66	57	61	68
Produktion	62	61	65	61	60	61	57	71	69
Auftragslage	69	68	66	66	67	66	73	79	75
Liquidität	39	47	53	56	53	51	55	58	64
Baupreise	-24	-22	-15	-16	-12	-21	-20	-12	-27
Produktionserwartungen	43	48	48	54	57	60	58	64	72
Ertragsersparungen	35	30	38	48	37	45	38	44	53
Baupreiserwartungen	-33	-31	-30	-25	-21	-21	-20	-14	-21
<b>Tiefbau</b>									
Lage	50	49	33	40	39	40	51	60	63
Aussichten	26	27	20	23	28	35	45	49	53
Produktion	43	43	31	21	31	29	46	59	58
Auftragslage	54	52	41	45	48	46	58	66	70
Liquidität	35	42	30	40	44	41	50	46	55
Baupreise	-54	-49	-51	-49	-48	-49	-47	-38	-25
Produktionserwartungen	28	20	16	28	24	38	38	40	57
Ertragsersparungen	-1	-8	-1	5	3	18	7	17	32
Baupreiserwartungen	-57	-49	-44	-53	-37	-40	-45	-31	-34
<b>Ausbau</b>									
Lage	78	69	68	67	74	77	86	88	85
Aussichten	64	53	58	67	70	80	79	76	79
Produktion	75	71	67	69	67	67	82	82	87
Auftragslage	81	70	71	72	74	82	88	91	89
Liquidität	53	59	62	57	64	56	66	68	70
Baupreise	-19	-21	-18	-11	-9	2	5	8	7
Produktionserwartungen	60	55	57	61	70	74	75	76	85
Ertragsersparungen	43	41	49	49	63	69	67	74	81
Baupreiserwartungen	-23	-22	-13	-13	-2	7	8	17	18

<sup>a</sup> Die Salden der dargestellten Größen werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven („guten“ bzw. „eher guten“) und negativen („schlechten“ bzw. „eher schlechten“) Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen als Ursprungswerte und in saisonbereinigter Form siehe die IWH-Website, „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

Quelle: IWH-Baumfragen.

---

### Wissenschaftliche Ansprechpartnerin

Dr. Brigitte Loose  
Tel +49 345 7753 805  
brigitte.loose@iwh-halle.de

### Pressekontakt

Stefanie Müller  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

### IWH-Expertenliste

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die Pressestelle des IWH.

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).